

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Amts- und Anzeigebblatt

für den
Gerichtsamtbezirk Eibenstock
und dessen Umgebung.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Inserate:
für den Raum
einer
einseitigen Zeile
10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweundzwanzigster Jahrgang.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung,

die Volks- und Gewerbezahlung den 1. Dezember 1875 betr.

Den 1. Dezember 1875 findet im deutschen Reiche eine Volks- und Gewerbezahlung statt. Zu diesem Behufe hat man getroffener Anordnung zufolge den hiesigen städtischen Bezirk in eine größere Anzahl von Zählbezirken getheilt und für jeden solchen Bezirk zur Anstheilung, Revision und Wiedereinsammlung der Zählungslisten einen Zähler bestimmt. Die Herren Zähler, welche der Einwohnerschaft gegenüber durch ein mit dem stadträthlichen Stempel versehenes Verzeichniß der zu ihren Bezirken gehörigen Brandcatasternummern legitimirt sind, werden die Zählungslisten in den Tagen von 25. bis 30. November anstheilen und vom 1. Dezember Mittags ab wieder abholen.

Indem man nun hiermit auf die Wichtigkeit der in Aussicht stehenden Zahlung hinweist und diejenigen, welche Zählungslisten ausgehändigt erhalten, auffordert, über deren Ausfüllung sich aus den den Listen beigegebenen Erläuterungen genau zu informieren, macht man auf Folgendes noch besonders aufmerksam:

Die Zählungslisten sind am 1. Dezember Vormittags durch die Haushaltungsvorstände oder deren Stellvertreter anzufüllen und durch Unterschrift zu bescheinigen.

Besuchsfremde, Altermiether und Personen in Schlafstelle sind in den betreffenden Haushaltungslisten mit einzutragen, Diensthoten und Gewerbegehülften bei den Haushaltungen, wo sie wohnen.

Unter „Abwesende“ sind z. B. auf Reisen befindliche Haushaltungsmglieder aufzuführen, dagegen aus ihren Familien abwesende Soldaten, Diensthoten, Gesellen, auf Ausbildungs- und anderen Anstalten Abwesende u. wegzulassen, da diese als an ihren Aufenthaltorten wohnend angesehen werden.

Eibenstock, am 15. Novbr. 1875.

Der Stadtrath daselbst.
J. B.: Müller, Stadtr.

Bgk.

Tagesgeschichte.

Berlin. Die Schutzöllner haben im Reichstage ein völliges Fiasko erlebt. Die vom Abgeordneten v. Kardorff in der Sitzung der Petitionskommission, in welcher über die Petitionen der deutschen Stahl- und Eisenindustriellen wegen Verlängerung des gegenwärtigen Eisenzolltarifs über den 1. Januar 1877 hinaus verhandelt wurde, vorgebrachten alten Klagelieder über das völlige Varniederliegen der heimischen Industrie, wurden vom Regierungskommissar Geh. Rath Huber auf das Treffendste an der Hand statistischer Mittheilungen widerlegt. Nach den Erklärungen des Regierungskommissars erhält sich heute die Eisenproduction auf demselben Niveau wie vor der Gründungs- und Schwindelperiode mit ihrer fieberhaften Ueberproduktion; Deutschland exportirt heute noch mehr Eisen, als wie vom Auslande importirt wird, was ziffermäßig vom Regierungskommissar nachgewiesen wurde.

— Aus Thüringen. „Es geht nichts über Rudolstadt“ lautet ein thüringisches Sprichwort. An dasselbe wurde man durch eine in diesen Tagen vor dem fürstlichen Kriegsgericht zu Rudolstadt abgehandelte Strafprozeßsache erinnert. Es handelte sich um nichts weniger, als um eine Majestätsbeleidigung, welcher sich der Chemiker Erdmann aus Alt-Saalfeld dadurch schuldig gemacht haben sollte, daß er Sr. Durchlaucht den souveränen Fürsten Georg Albert von Schwarzburg-Rudolstadt bei einer Spazierfahrt mit seinem Wagen nicht ausgewichen sei. Durchlaucht fuhr nämlich hinter dem Wagen des Chemikers Erdmann, der mit seiner Braut eine Spazierfahrt machte, der durchlauchtigste Wagenlenker knallte mit der Peitche — Durchlaucht fuhr mit zwei Pferden — Erdmann aber hatte keine Ahnung, daß hinter ihm der Fürst und Herr des Landes, in welchem er sich befand, gefahren kam. Darin nun erblickte der fürstliche Staatsanwalt in Rudolstadt, vertreten durch einen Herrn Hofrath Schäfer, das Verbrechen der Majestätsbeleidigung. Zwei Monate lang sollte Herr Erdmann dafür in der einsamen Gefängnißzelle büßen. Der Gerichtshof konnte jedoch nicht die Ueberzeugung gewinnen, daß Herr Erdmann den Souverain von Rudol-

stadt habe beleidigen wollen. Er wurde freigesprochen und — Schwarzburg-Rudolstadt ist um einen verurtheilten Beleidiger der Majestät ärmer.

Saarbrücken. Zum Andenken an die Schlacht bei Spichern wird in dem Rathhauseaale unserer Stadt — dessen Neubau in nächster Zeit begonnen wird — auf Anordnung des Kaisers eine Reihe von monumentalen Gemälden angebracht werden, zu denen jetzt die Skizzen hier eingetroffen sind. Dieselben sind vom Director der königlichen Kunstakademie zu Berlin, Professor A. v. Berner, gezeichnet worden. Sie stellen dar: das Hauptbild (Hinterwand des Saales), Einzug des Königs Wilhelm in Saarbrücken am 9. August 1870 — den königlichen Wagen umgiebt das jauchzende Volk, ein Verwundeter, der vorbeigetragen wird, hebt die Hand, um seinen Kriegsherrn zu begrüßen, der König dankt leutselig. Die beiden anderen Bilder (Seitenwände des Saales), eine Episode aus der Erstürmung der Spicherer Höhen (Tod des Generals v. François) und ein symbolisches Gemälde, die Einigung von Nord- und Süddeutschland darstellend (der Genius Deutschlands hält über zwei Krieger in antiker Rüstung und Mänteln in den deutschen und bairischen Farben die Kaiserkrone). Zu den beiden Seiten des Hauptbildes kommen in Nischen die lebensgroßen Figuren von Kronprinz Friedrich Wilhelm und Prinz Friedrich Karl, rechts und links der symbolischen Darstellung erhalten die Standbilder Bismarcks und Moltkes ihren Platz. Die Fenster werden in reicher Glasmalerei Wappen und sonstige Embleme enthalten, prachtvolles Tafelwerk die Zwischenräume an den Wänden und geschmackvolles Parquet den Fußboden decken. Die Decke des Saales zeigt in der Mitte einen mächtigen Reichsadler, in den vier Ecken die Wappen von Preußen, der Rheinlande, von Saarbrücken und St. Johann. Ein unter der Decke hinlaufender Fries enthält die Daten der Hauptschlachten von 1870 bis 1871. In der ganzen Ausschmückung des Saales sind 65,000 Mark ausgeworfen und zu Ausführung der als freisko auszuführenden Malereien eine Frist von 3 Jahren festgesetzt.

— In der Dynastie Rothschild bereitet sich ein freudiges Ereigniß, die Hochzeit der jungen Baroness Bettina Rothschild, Tochter des Barons Alfons in Paris, mit ihrem Better Baron Albert in Wien,

vor. Die Braut erhält das Schloß von Ferrières zum Hochzeitsgeschenk. Man weiß, daß es eine Art Tradition des Hauses Rothschild ist, immer nur in der Familie zu heirathen.

— Die Akademie in Paris hält jährlich ein schönes öffentliches Fest, an welchem sie Jugendpreise vertheilt. Die dazu nöthigen Summen sind von guten Menschen gestiftet, unter denen ein Baron Monthyon hervorleuchtet. Den ersten Preis von 2000 Franks erhielt in diesem Jahre eine 61jährige verwitwete Magd, Namens Annette Brenil, welche 1832 bei einem polnischen Flüchtling und Musiklehrer in Dienst trat, ihn, als er alt und erwerbsunfähig geworden war, von ihren Ersparnissen und ihrem kleinen Erbe erhielt, dann bei ihren Bekannten und seinen ehemaligen Schülern für ihn sammelte, und als er endlich starb, auch noch den Erlös von ein paar Seigen, die er ihr hinterließ, dazu verwendete, ihm ein eigenes Grab zu kaufen, wie er es im Leben gewünscht. Den zweiten Preis von ebenfalls 2000 Franks erhielt Sebastian Basque aus Avignon, der schon mit 16 Jahren als ein armer Schneidersohn an fünf Geschwister Vaterstelle vertreten, dieselben erzogen und später versorgt hatte, und schon 19 Menschen bei Bränden, Ueberschwemmungen u. dgl. das Leben gerettet hat. Den Preis von 1000 Franks erhielt Bruder Johann*, ein ehemaliger Soldat und Diener in einem Priesterhause, der ohne Mittel vor 14 Jahren es unternahm, ein Asylhaus im Departement der oberen Pyrenäen für arme und verlassene Leute, namentlich alte, zu gründen, und es durch Unterstützungen, die er rastlos sammelte, auch zu Stande brachte. Er hat jetzt 83 Pfleglinge in dem Hause. Von den 25 Medaillen zu 300, 500 und 1000 Franks wurden 23 an Frauenzimmer verliehen, und zwar zumeist an aufopfernde Dienstboten. Die meisten dieser Frauenzimmer sind Mägde, die Alles geopfert haben, um ihre in Armut verfunkenen Herrschaften nicht zu verlassen, und sich selber aufreibender Arbeit und den härtesten Entbehrungen unterzogen haben, um ihre Herrschaften zu erhalten und in Krankheiten zu pflegen. Andere haben dieses Liebeswerk in ihrer eigenen Familie verrichtet an armen Verwandten, und noch Andere haben dasselbe auf alle leidenden und verlassenen Wesen ausgedehnt, den sie auf ihrem Lebenswege begegneten, namentlich auf Kinder.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 26. Novbr. Wiederholt und mit vollem Rechte ist darüber Seiten der hiesigen Einwohner Klage geführt worden, daß große, frei umherlaufende Hunde die Passanten der Straßen und öffentlichen Plätze belästigen und beunruhigen. Am vergangenen Sonntag ist sogar eine alte Frau und ein Kind von einem solchen Hunde gebissen worden. Wir halten es für unsere Pflicht, darauf öffentlich hinzuweisen, damit man an maßgebender Stelle den für die Sicherheit jedes Einzelnen nöthigen Schutz gegen derartige Hunde eintreten lasse. Es ist dies um so mehr notwendig, als täglich noch über Wuthausbrüche toller Hunde berichtet wird und ist das Verlangen, daß große Hunde nur mit Maulkorb versehen umherlaufen dürften, nicht mehr als gerechtfertigt.

Dresden. Neuerdings hat sich der Wegzug fremder Familien aus Dresden, welche hier selbst lange Zeit hindurch ihr Geld verzehrten, vermehrt. In den letzten fünf Monaten haben 400 fremde Insassen, namentlich Engländer, Amerikaner, Russen und Polen der Residenz Balet gesagt und ein hiesiges Verpackungsgeschäft hat vor etlichen Tagen abermals für neun russische Familien die Effecten derselben zur Verpackung und Absendung überkommen. Mehrere dieser Ausländer haben sich nach Paris begeben, indem sie versicherten, daß es sich jetzt dort billiger und angenehmer leben lasse, als in Dresden. So hat kürzlich ein Fleischer einer am Bismarckspitze wohnenden Familie das Pfund Rindfleisch, Lende, mit einem Thaler berechnet und auf Rechnung hat eine fremde Familie in einem Hotel der Altstadt ein kleines Löpschen Milch ebenfalls mit einem Thaler bezahlen müssen. Es ist dies dasselbe Hotel, wo man einem Engländer vor mehreren Jahren ein rohes Ei mit 20 Groschen ansah.

— Der aus Leipzig berichtete Unfall auf der Leipzig-Magdeburger Eisenbahn, nach welchem bei Station Gröbers in einem Zeitraum von 30 Stunden eine 3malige Entgleisung von Güter- und gemischten Zügen stattgefunden hat, ist dadurch verursacht worden, daß von einer aus Oesterreich kommenden Ladung Bohlen solche wegen mangelhafter Befestigung herabgefallen sind.

Plauen. Ein großes Bubenstück ist vor einigen Tagen an dem Pferde eines hiesigen Fabrikherrn ausgeübt worden. Derselbe fuhr eines Nachmittags an einen benachbarten Ort und bemerkte schon kurz nach der Abfahrt, daß sein Pferd zu hinken anfing. Da dies immer schlimmer wurde hielt er an einem Wirthshaus an, untersuchte mit einer Laterne das Pferd, und entdeckte hierbei, daß senkrecht durch den Huf bis ins Fleisch hinein ein großer, dicker Schmiedennagel geschlagen war, welcher nur mit großer Mühe wieder herausgezogen werden konnte. Auch in den anderen Huf war ein etwas kleinerer Nagel quer eingeschlagen und ist daher jede Wahrscheinlichkeit, daß sich das Pferd die

Nägel eingetreten haben könne, ausgeschlossen. Der gewissenlose Thäter ist leider noch nicht gefunden, doch sind die Erörterungen darüber noch im Gange.

— Ueber den bereits gemeldeten Erdstoß schreibt aus Plauen der „Boigt. Anzeiger“ Folgendes: Nachts 11 Minuten vor 1 Uhr wurde hier eine in bogen- und wellenförmiger Bewegung von Osten nach Westen gehende, circa zwei Secunden anhaltende Erderschütterung, ein von starkem Schankeln begleitetes Getöse, als wenn ein schwerer Lastwagen mit Ketten unter der Erde fortführe, verspürt. Die Erschütterung war nach allen uns zugehenden Angaben nicht unbedeutend, auch stärker als die am 5. März 1872, Nachmittags 4 Uhr. Es waren deutlich zwei Stöße zu unterscheiden. Viele, welche durch sie aus dem Schlafe geweckt wurden, verließen erschrocken das Bett, Hunde wurden unruhig und winselten, hier und da blieben Uhren stehen, die Betten schwankten fühlbar hin und her. Die Thüren auf dem Thurm der Hauptkirche wurden so hin- und hergeschüttelt, daß der Thürmer den Einsturz des Thurmes befürchtete.

Zwickau, 25. Novbr. Die Direction der Zwickau-Lengenfeld-Falkenstein Eisenbahn kündigt heute an, daß der Personenverkehr und Viehtransport auf gedachter Bahn am 29. d. Mts. definitiv eröffnet werden wird, bis dahin aber Einübungszüge für die Beamten zu denselben Zeiten der fahrplanmäßigen Züge gehen werden.

Auerbach, 24. November. Heute Abend wurde der Briefträger P. in Rodewisch wegen Unterschlagung von Werthbriefen an das hiesige Gerichtamt eingeliefert, und sollen bei der vorgenommenen Haussuchung viele unbestellte Briefe gefunden worden sein.

Öffentliche Verhandlungen der Stadtverordneten am 24. November 1875.

In der heute Abend 7^{1/2} Uhr vom stellvertretenden Vorsteher eröffneten, von 17 Mitgliedern besuchten Sitzung wurde zunächst bei Verlesung der Registraute im Anschlusse an die vom Schulausschusse und Rathe auf das Gesuch des Schulhausmann Dössel gefaßten Beschlüsse des Letzteren Gehalt unter Wegfall der demselben außer seinem bisherigen fixen Gehalte von 285 M. — noch gewährten Entschädigung von 18 M. für Del und Abwartung der Schulturnmühle auf 400 M. erhöht.

Hierauf wurde zu den Gegenständen der Tagesordnung übergegangen und zu 1 an Stelle des mit Jahreschluß ausscheidenden Hrn. Stadtrath Georgi Herr Kaufmann August Brandt als unbefordertes Rathsmitglied auf die nächsten 6 Jahre gewählt;

zu 2 die 1874er Sparkassenrechnung an die Herren Stadtverordneten Diersch, Tittel und Reichsner zur nochmaligen Prüfung und Berichtserstattung abgegeben;

zu 3 als Wahlgehilfen bei der bevorstehenden Stadtverordneten-Ergänzungswahl die Herren Albrecht Gmüchel, Julius Weickert und Ernst Löscher ernannt und

zu 4 anschließend an den Rathsbeschluß eine Impfausgabe von 659 M. 75 Pf. für das laufende Jahr genehmigt. Es ist hierbei zu erwähnen, daß nur im laufenden Jahre ein so hoher Impfaufwand sich nöthig macht, in Zukunft derselbe, weil nunmehr durch die heutige durchgreifende Impfung fast die ganzen Impfrückstände beseitigt sind, jährlich kaum die Hälfte betragen dürfte.

Herr Jochimsen wurde mit einem Antrage auf Abänderung des hiesigen Abgabenregulativs, nämlich Festsetzung von mehr als nur 2 Einkommensklassen, auf die demnächst ohnehin notwendig werdende Abänderung dieses Regulativs verwiesen.

Nachdem man hierauf noch einstimmig den Beschluß gefaßt, wegen der noch immer nicht erfolgten Fertigstellung der Bahnhofstraße zur wenigstens vorläufigen Benutzung bei der Königl. Amtshauptmannschaft in Gemeinschaft mit dem Rathe unverzüglich nochmals vorstellig zu werden, erfolgte der Schluß der Sitzung.

Vermischte Nachrichten.

— In einem Städtchen am Main fand ein Reisender am Wirthshaus das Wort „Wasserhöhe 1844“ sehr hoch am Hause angeschrieben. Ist's denn möglich, daß das Wasser so hoch stieg? fragte er den Wirth, da muß ja der ganze Ort fast unter Wasser gestanden sein! So hoch ist das Wasser eigentlich nicht gegangen, antwortete der Wirth, die Inschrift stand früher weiter unten, aber da haben sie mir die Waben immer herangebracht; jetzt habe ich sie höher hinaufsetzen lassen, wo sie dieselbe nicht mehr erreichen können.

— [Treu bis in den Tod.] Herr Arthur Davis und seine Frau in Toronto, schreibt das Newyorker Evening Telegram, sind das Paar, das auch durch den Tod nicht getrennt werden wird, denn Beide sollen am 8. December zusammen gehenkt werden.

— Die Gemeinde Streit in Unterfranken schätzt die Schafzucht bedeutend höher als die Rinderzucht, weil erstere großen materiellen

Beilage zu Nr. 140 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Gibensock, Sonnabend, den 27. November 1875.

Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.
(Fortsetzung.)

Mit einem Angstschrei fiel der Fürst in seine Kissen zurück. „Heiliger Michael!“ rief er, „sie spricht die Wahrheit, ich bin vergiftet, vergiftet von dieser rasenden Furie! Ach, ich fühle schon das Nagen, das mein Inneres zerreiht. Hilfe! Mörder! Gift!“ Die Wirkung des Giftes war entsetzlich und rasch. Die Augen des Unglücklichen traten aus ihren Höhlen hervor, die Lippen schäumten und ein convulsivisches Zucken durchfuhr in kurzen Zwischenräumen seinen Körper.

Anna wendete sich ab und trat an's Fenster, um den Todeskampf nicht mit anzusehen.

„Warte, Schlange!“ knirschte der Sterbende, nahm vom Tische ein Stück Papier nebst Bleifeder, barg es unter die Decke und schrieb heimlich einige Worte darauf nieder. Es war die letzte That seines Lebens.

XXI.

Der Tod des Fürsten überraschte Niemand; man hatte ihn längst gewünscht und erwartet. Es wurden daher alle herkömmlichen Ceremonien in der größten Stille vorgenommen, der Arzt und der Pope geholt und der Leichnam bis zu deren Ankunft unberührt gelassen.

Der Arzt wollte nicht an den Tod seines Patienten glauben, den er in einer so heilsamen Krisis verlassen hatte. Er küstete die bedeckende Hülle und schrak zurück vor dem entstellten Leichnam.

Ein gräßlicher Verdacht stieg in ihm auf. Mit forschendem Auge spähte er im Zimmer umher, und gewahrte endlich den Becher, aus welchem der Fürst den Tod getrunken. Anna, die seinem Blick gefolgt war, bebte in sich zusammen.

„Wer pflegte den Kranken in seiner letzten Stunde?“ fragte der Doctor.

Alle sahen auf die Tänzerin, deren Gesicht mit Leichenblässe bedeckt war. Sie bekämpfte ihren Schrecken, waffnete sich mit kühner Stirn und trat zu dem Arzt an's Bett.

„Ich war bei ihm,“ sagte sie mit scheinbarer Ruhe; „was begehren Sie zu wissen?“

„Ich wage es kaum zu äußern,“ sagte er, „aber hier ist ein Mord geschehen. Der Todte ist vergiftet.“

„Hüten Sie sich wohl,“ erwiderte Anna, und sie fühlte, wie ihre Kniee wankten; „hüten Sie sich wohl, Vergleichen zu äußern, ohne die untrüglichen Beweise.“

„Die Thatsache ist erwiesen,“ rief der Arzt; „ich bin nur noch ungewiß, wer der Mörder ist. Hier, sehen Sie selbst, Madame, in diesem Becher war Gift.“ Er reichte denselben der Tänzerin.

Anna ergriff ihn mit zitternder Hand, und indem ihr Blick unsicher darüber hinglitt, suchte sie, wie von ungefähr, die Spuren des Giftes zu verwischen.

„Ich kann darüber kein Urtheil abgeben,“ sagte sie, und gab den Becher zurück; „ich bin nicht Kennerin.“

„Ich werde den Leichnam Iwan's untersuchen,“ sagte der Arzt, welcher Anna scharf beobachtete; „doch dazu bedarf ich meiner Instrumente, die ich im Wagen gelassen habe.“ Unter dem Vorwande, diese zu holen, ging er hinaus und befahl den Thürstehern, die Wache zu holen, um seines Winkes gewärtig zu sein. Darauf trat er wieder in das Zimmer, mit dem Besteck in der Hand. Er nahte damit dem Lager des Fürsten und hob die Decke empor — und hier fand er seinen Verdacht vollkommen bestätigt.

„Tretet Alle heran,“ rief er den Dienern zu, „und seht, was auf dem Papier geschrieben steht.“

Die Leiche hielt einen Zettel in der Hand, auf welchem mit großer Schrift geschrieben stand:

„Die Tänzerin hat mich vergiftet.“ Schrecken malte sich auf Aller Angesicht, denn mehrere Diener konnten lesen und flüsterten diese Worte den andern zu. Auch Anna Simonowna trat mechanisch herzu — starrte nach der Schrift und — war vernichtet.

Der Arzt folgte ihrer Bewegung mit gespanntem Blicke, und las die Schuld auf ihrer bleichen Stirn.

„Sie ist die Schuldige,“ rief er, „ich dachte es wohl. Öffnet die Thür und laßt die Wache eintreten, um die Giftmischerin festzunehmen.“

Niedergeschmettert von den Folgen ihrer Rache, deren Gericht mit so raschen Schritten über sie hereinbrach, reichte Anna lautlos ihre Hände der Wache hin, die mit Stricken versehen war, um sie festzubinden und daran hinwegzuführen. Mit gesenkten Blicken folgte sie

den Dienern der Gerechtigkeit, welche auf des Doctors Wink sie in ihre Mitte nahmen, um sie auf die Polizei zu führen.

Der Diener theilnahmvolle Thränen folgten ihr; denn es ist eine auffallende Erscheinung, aber es ist Thatsache: das russische Volk verhöhnt oder verfolgt nie einen ertappten Verbrecher, wenn er der Bestrafung übergeben wird. Es sympathisirt mit ihm und fühlt sich gleichsam in ihm gezüchtigt. Anna Simonowna war überdies ihrer Milde und Freundlichkeit wegen, die sie stets für ihre Untergebenen hegte, von ihnen auf's innigste verehrt und geliebt worden.

Die Justiz wird in Rußland ungemein schnell gehandhabt. Anna Simonowna, die überwiesene Giftmischerin, wurde zur Knute auf Leben und Tod verurtheilt.

Diese gefeierte Künstlerin, die so vielfach Beneidete, Bewöhnte, war also durch die Sättigung ihrer Rache in den Abgrund gestürzt. Wo waren nun die reichen und mächtigen Anbeter ihrer Schönheit, die sich ehemals durch ein Lächeln von ihr in den Himmel gehoben fühlten? Wo die Speichellecker, die sich sonst vor ihr bückten und an ihrem Tische sich Säckel und Magen füllten? Wo endlich blieben die Hunderte, die sie durch ihren Einfluß zu Amt und Vermögen beförderte? Ach, Keiner, Keiner kannte sie mehr. Keiner versuchte auch nur einen Schritt zu ihrer Rettung. Alle zitterten, daß man sich des frühern Umgangs mit ihr erinnern möchte.

Der Einzige, der ihr beigestanden und vielleicht ihr Urtheil zu mildern gewagt haben würde — Graf Dimitry — er war fern, und bis die Kunde ihres Unglücks zu ihm gelangen konnte, wäre sie längst gerichtet gewesen. Ihre treue Schwester Marie versuchte zwar alles Mögliche zu ihrer Rettung, aber ach! ohne Freunde, ohne Fürsprache der Mächtigen konnte sie nicht einmal Aufschub der Vollziehung des Urtheils, oder die Erlaubniß, ihre Schwester zu sehen, erlangen.

XXII.

So rückte der Schreckenstag immer näher, und Anna Simonowna trug mit stummer Ergebung, ohne ein Wort um Gnade zu versuchen, die Folgen ihrer That.

Der sechste November, der Tag ihrer Execution war angebrochen. Der Winter hatte sich bisher noch ungewöhnlich milde gezeigt. Noch deckte kein Schnee, der von den Rüssen so sehr ersehnt wird, die Straßen der Hauptstadt. Nur ein dichter Nebel hüllte, gleich einem Trauerflor, die goldenen Kuppeln der Kirchen ein.

Auf dem Semenuoffplatze war ein reges Leben; Patrouillen eilten hin und her, um die herzuströmende Menschenmenge in Ruhe und Ordnung zu halten. Mit dem Glockenschlage acht Uhr kam ein grün angemalter, verschlossener Wagen, von einer Compagnie Soldaten escortirt, auf dem Nichtplatze an. Die Soldaten bildeten einen Kreis, in dessen Mitte ein zweiräderiger Karren stand. Die Verurtheilte wurde aus dem Wagen gehoben und mehr todt als lebendig in den Kreis hineingeführt.

Lautlos starrte die Menge der Zuschauer nach der Unglücklichen hin. Sie, die man nur in Sammt und Seide zu erblicken gewohnt war, trug jetzt einen grauen Kittel; der zarte Fuß, der sonst nur auf persischen Teppichen wandelte, war jetzt nackt, mit groben Bastfandalen bekleidet. Das schöne, duftende Haar war ihr kurz am Kopf abgeschnitten, und die ganze Gestalt, sonst so edel und elegant, glich jetzt in dieser unförmlichen Hülle derjenigen eines gewöhnlichen Bauernweibes.

Als sie mit der Brust auf den Kaaren gelegt und darauf festgebunden war, verlas ein Beamter das Urtheil, welches wir in unserer Sprache ungefähr mit folgenden Worten wiedergeben:

„Anna Simonowna, Tochter des verstorbenen Corporals u. u. Simon Nisanoff, erhält wegen ihres Verbrechens: Mord durch Gift an dem Fürsten Prelucki, nach zuerkanntem Rechte die Knute auf Leben und Tod. Doch ist ein altes Gesetz vorhanden, durch welches Gnade für Recht ergehen soll, wenn Einer unter Euch Soldaten in der Compagnie Seiner Majestät des Kaisers sich dieser Unglücklichen erbarmen und sie zum Weibe nehmen will. Er wird alsdann gehalten sein, gleich nach der Trauung mit seinem Weibe in die südliche Strafcolonie am Kaukasus abzugehen, um dort von einer Hütte Besitz zu nehmen, die nebst zwei Morgen Landes, welches er bebauen muß, auf zehn Jahre sein freies Eigenthum verbleibt.“

Als das Urtheil verlesen war, entstand ein kleines Geräusch im Kreise der Soldaten, doch bald war wieder Alles ruhig. Der Henker erhob sein Instrument, jeden Augenblick bereit, es auf den Nacken seines Opfers fallen zu lassen. Doch erst wurde die Vorlesung noch zwei Mal wiederholt, so will es das Gesetz.

(Fortsetzung folgt.)

Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

39 Millionen 373 Tausend 922 Gulden 6 Krz. ö. W.

- a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuerfchaden.
 b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policen in Deutscher Reichswährung aus.
 Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1873 für 14,130 Schäden die Summe von **5 Millionen 962 Tausend 486 Gulden 21 Krz. ö. W.**
 Zu jeglicher Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent

Carl Lipfert in Eibenstock.

Specialität!

- 1. Mangelmaschinen** eigener, neuester Construction, Commoden- und Secretär-Form, mit 3 Walzen und Gewichtskasten, in beliebigen Größen und Anstrichen, schon von 16 Thlr. = 48 Mark an.
- 2. Waschmaschinen** nach ältester bewährtester Construction (keine Schwenkmaschinen) von 12 Thlr. = 36 Mark an.
- 3. Wringmaschinen** dazu, mit Eisengestell 15 Thlr. = 45 Mark, mit Holzgestell 10 Thlr. = 30 Mark empfiehlt den geehrten Hausfrauen einer wohlwollenden Beachtung

Schönheide.

August Domschke, Maschinenbauer.

Dresch-Maschinen

für Hand- und Göpelbetrieb

nach neuem Stiftenystem in anerkannt unübertreffl. Construction u. Ausführung, wovon schon über 22,000 Exemplare abgesetzt haben, liefern unter Garantie mit Probezeit zu bedeutend ermäßigten Preisen franco. Bahnfracht

Ph. Mayfarth & Co., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.

Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Spielwerke

4 bis 200 Stücke spielend; mit Cypression, Mandoline, Trommel, Glockenspiel, Castagnetten, Himmelsstimmen etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarren-Etui, Tabak- und Bündholzboxen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Seller, Bern.

Illustrierte Preiscurante versende franco. Nur wer direkt bezieht, erhält Seller'sche Werke.

f. Toiletten-Seifen, Haaröle, Pomaden, Cosmetique, ff. Extraits, Eau de Cologne, Mandelkleien, Räucherbalsam, Räucherpulver, Räucherpapier, Räucherkerzen empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

ffine eingelegte Früchte und Fruchtgelees

empfehl

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

Filz- und Tuchschube

empfehl zu billigen Preisen

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

Wachs, Benzin u. Seife

zum Sticken, in bester Qualität, empfiehlt billigst

Isidor Unger.

Klempnergesellen

sucht

Richard Doerfel,
Kirchberg.

Das echte Glöckner'sche Heil- und Zugpflaster*)

mit Stempel: **M. Ringelhardt** auf der Schachtel, ist ärztlich geprüft und empfohlen gegen: **Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Gühnerungen, Frostballen, alle offene, aufzugehende, zertheilende, erfrorene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten etc.,** und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkraft auf's Glänzendste bewährt.

*) Zu beziehen à Schachtel 25 Pf. aus der **Fischer'schen Apotheke** in Eibenstock, aus den **Apotheken** in Schönheide, Elsterberg, Auerbach, Markneukirchen, Adorf etc. Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

Warnung. Das geehrte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf den Stempel zu achten, da das Glöckner'sche Pflaster neuerdings nachgeahmt wird.

Frachtbriefe

empfehl

E. Hannebohn.

In meinem Hause ist ein **Logis**

sofort zu vermieten.

P. Wittich.

Ein ordnungsliebendes

Dienstmädchen

sucht sogleich oder pr. Neujahr 1876

D. Ob.

Jedem der geehrten Leser dieses Blattes, welcher sich eine Reihe gemüthlicher Winterabende verschaffen will, wird der **„Neue deutsche Reichsbote, deutscher Haus- und Geschäfts-Kalender für 1876“**, der eine Fülle des Unterhaltenden, Belehrenden und Nützlichen bietet, hiermit bestens empfohlen.

Eingesottene Früchte, Citronat, Vanille, Himbeersaft empfiehlt billigst

Conditor **Siegel.**

Ein ordentliches

Dienstmädchen

sucht einen Dienst. Dasselbe ist in Stellung bei Herrn **Gustav Hendel** in Schönheiderhammer.

Achtung!

1876! Der Zeitbote, 1876!

allgemeiner deutscher Haus-, Wirthschafts- und Volks-Kalender für 1876 ist erschienen.

Maschinenöfen, Reguliröfen, Kanonenöfen, Quintöfen mit und ohne Kochherd, **Maschinen** und **offene Herde, Kohlenhunde, Kohlenkasten Kohlenlöfel** empfiehlt in bester Auswahl

C. W. Friedrich.

Zahnschmerzen!!

vertreibt sofort das berühmte **E. Hückstedt'sche**

Zahnmundwasser.

Zu haben à Flacon incl. Gebr.-Anw. 50 Pf. in Eibenstock bei

Julius Tittel.

Nutzen abwirft und letztere große Kosten verursacht. In richtiger Würdigung dieser Verhältnisse hat sie den Schächer im Schulhaus einlogirt, während sich der Lehrer im Wirthshaus behelfen muß.

Das von dem Ober-Locomotivführer Weudt in Görlitz erfundene neue Rothsignal für Eisenbahnwagen ist zum ersten Male auf Personenwagen der preussischen Ostbahn angebracht. Der ganze Apparat, mit Ausnahme der Signallocke zur Benachrichtigung des dienstthuenden Schaffners, ist in einer kleinen metallenen Säule enthalten und wird einfach auf das Dach des Wagens geschraubt und mit Zugschrauben, Zug- oder Druckknöpfen im Innern durch einen Drahtzug verbunden. Ein leiser Zug oder Druck an Quaste oder Knopf comprimirt zunächst die Luft in einer Gummiblaste und rückt dadurch den Sperrefegel eines Schlagwerks aus, das 50 Schläge in der Minute hören läßt. Ein starker Zug oder Stoß bewirkt die Abfeuerung eines lauten Schusses, die Entfaltung einer rothen Fahne, welche eine durch den Schuß abgeworfene leichte Blechkapsel bedeckt hat, und die Entzündung einer einige Minuten brennenden rothen bengalischen Flamme, deren Braudsaß keine Funken wirft.

Ein Zeitungsgeier. In Berlin starb vor Kurzem ein Dr. Julius Geier, dem die dortige „Bürger-Ztg.“ folgenden Nachruf widmet: „Zeitungs-Geier“ — so nannte man den in literarischen und künstlerischen Kreisen sehr bekannten Dr. Julius Geier, Kaufmann a. D. und Zeitungsleser von Beruf. Er ging nie aus, ohne ein halbes Duzend verschiedener Zeitungsblätter unter dem Arm zu tragen, während er in Conditoreien und Cafés ein Schrecken der anderen Zeitungsleser war, die er insgesammt als Rivalen mit eifersüchtigen Augen mißhandelte. Ohne Zeitung in der Hand konnte er nicht essen, nicht sitzen, nicht gehen, nicht schlafen. In sein Grab mußte ihm laut testamentarischer Verfügung ein Jahrgang seines Lieblingsblattes „Augsb. Allg. Ztg.“ gelegt werden.

Literarisches.

Mit Vergnügen haben wir alljährlich Steffens Volkskalender begrüßt und über seinen Inhalt berichtet. Hat er sich doch von Jahr zu Jahr den Charakter und Werth eines Volksbuches im vollen Sinne des Wortes bewahrt und für das Jahr 1876 tritt er uns ebenfalls wieder mit allen Vorzügen eines solchen entgegen.

Die beliebtesten deutschen Erzähler haben Novellen beigetragen, so Arnold Wellmer, in dessen amüthiger Schilderung: „Zill Eulenspiegel in Italia“ wir die reizende Verbindung von Scherz und Ernst finden, welche die Schilderungen Wellmers charakterisirt. Ihm folgen George Hill und S. Junghans mit zwei Erzählungen, deren erste uns an den französischen Hof führt und zeigt, wie der berühmte und gefürchtete Räuberhauptmann Cartouche sich nicht scheut, vor den höchsten Würdenträgern des Staates furchtlos zu erscheinen, um die niedrige Intrigue einer hochgestellten Dame zu durchkreuzen.

Theodor Fontane versteht es in seinen „Bildern aus London“ in knappen Zügen das Interessanteste der Limesstadt zu entrollen.

Kanny Lewald giebt in dem Artikel über Volkserziehung Anweisung, wie die Heranbildung von tüchtigen Mädchen und Frauen anzugreifen ist und S. Grieben führt uns in das Rheinland und macht auf einen bisher recht stiefmütterlich behandelten Theil desselben aufmerksam.

Auch an belehrenden Artikeln mangelt es nicht: „Die Lebensdauer in Stadt und Land von Dr. Levinstein“, „Veredelnder Einfluß der Liebhaberei von Dr. Karl Ruff“, „Die Chronik der neuesten Erfindungen von Dr. Philipp“ gehören in diese Kategorie, und für die Haus- und Landwirthschaft enthält der Kalender wieder mancherlei Winke und Rathschläge. Den Beschluß des reichen Inhalts bilden auch diesmal: „Papa Steffens Rückblicke auf die Weltereignisse des Jahres 1874—1875. Den Volkskalender selbst schmücken wieder schöne Stahlstiche mit sinnigen Versen von S. Klette und gut ausgeführten Holzschnitten.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 21. bis 27. November.

Aufgeborene: 122) Fr. Richard Selbmann, Eisengießer in Wildenthal, u. Bertha Amalie Kröblich in Elterlein. 123) Herm. Eduard Kofner, Maschinenst., u. Bertha Klinde Baum an allh.

Getaufte: 293) Sophie Friederike Müller. 294) Albert Richard Brückner. 295) Emil August Johannes. 296) Camilla Spigner in Blauenthal.

Begrabene: 215) Chr. Wilhelm Flemmig, ans. Einw. u. pension. Postillon in Wildenthal, 73 J. 8 M. 19 T. 216) Carl Paul Wohrab, ein außerebel. S. dafelbst, 12 T. 217) des Gustav Herm. Unger, Maschinenst., S. Max Emil, 7 M. 218) des Gustav Armann, Maschinenst., S. Max Gustav, 1 M. 20 T. 219) Fr. Gustav Fr. Müdenberger, ans. B. u. Radlermeister, 59 J. 16 T. 220) Fr. Georg Curt Ferdin. Kiedler, Advocat u. königl. Notar, 42 J. 9 M. 23 T.

Zum neuen Kirchenjahre:

am 1. Adventsonntage

Predigtort:

Borm.: Jerem. 31, 31—34: Pf.

Nachm. Luc. 1, 67—75: D.

Beichtansprache Pf.

NB. Es ist wünschenswerth, daß junge Mädchen sich nicht auf die Männeremporen setzen.

Großer reeller Weihnachts-Ausverkauf.

Ein gr. Posten zurückgesetzter Kleider-Boxen von 1—3 Thlr.,
1/2 breite Wisp und Caschmirs, 10 Agr.,
schw. u. bunte Seidenschiffchen, 7 1/2 Th.,
schw. Moiré 35 Pf., beste Qualität 6 Agr.,
Lama's, 1/2 breit, 9—11 Agr.,
Cöper u. carrirt, 11 Agr.,
wollene Hoch-Planelle 5—10 Agr.,
weißseidene Damentücher Stück 5 Agr.,
seidene Herrenschawltücher 14 Agr.,
elegante Salon-Teppiche 2 1/2—9 Thlr.,
Bettvorleger 25 Agr. bis 2 Thlr.,
Herren-Plaids 2 1/2 Thlr.,
engl. Reise-Decken 3 Thlr.,
gute Herrenhemden, Stück 20 Agr.,

Bettzeuge, 1/2 breit, echt, 25 Pf.,
Reileinen 40 Pf.,
Semdencattun 2 R., bt. Varchent 22 Pf.,
Servietten St 4 R., Tischtücher 10 R.,
bt. Taschentüch. 1—3 R., wß. v. 10 Pf. an
Vorhänge, 1/2, bunt, 25 Pf.,
weiß St. v. 2 Thlr. an,
Blaudruck 25 Pf. 1/2 Strohtuchlein. 18 Pf.
fertige Strohfäcke 17 1/2 Agr.,
Leinen, 1/2 von 25—40 Pf.,
1/2 28—50 Pf., 1/4 45 Pf.,
blaue Leinwand von 30 Pf. an,
blau bedruckte Schürzen 60 Pf.,
Sandtücher v. 15 Pf., Inlets 28—40 Pf.,
Matrazendrell, 1/2 breit, 65 Pf.,

Briefliche Bestellung führe prompt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages aus.

Frauenhemden Stück 18 Agr.,
Herrenoberhemden Stück v. 20 Agr.,
Kanneshemden Stück 1 Thlr.,
Kinderhemden Stück 7 Agr.,
Plüsch, alle Farben, 1/2 br., 15—30 R.,
reinwoll. Sackskins, 1/2 breit, 20 Agr.,
Kinderschürzen von 3—10 Agr.,
Damenschürzen Stück 7 1/2—15 Agr.,
Wassel-Bettdecken St. v. 22 1/2 Agr. an,
Plaidsstoffe 1/2 breit 7—15 Agr.,
gute reinw. Tischdecken 1 Thlr.,
Komoden- u. Nähstische, zuf. 1 Thlr.,
seid. Schwälchen, Dugend
18 Agr.,
Damen-Plaids St. 1 Thlr., 2—3 Thlr.,

fertige Damenkleider von 4 Thlr. an,
Damen-Schlafrocke von 3—7 Thlr.,
Mädchenkleider von 20 Agr.,
Damen-Double-Jacken Stück 25 Agr.,
ant Damen-Jacquets von 2 Thlr. an,
Mädchen-Paletots von 1 Thlr. an,
Mädchen-Jacken von 15 Agr. an,
Damen-Felour-Käder von 7 Thlr. an,
Damen-Baschliaks Stück 15 Agr.,
Mädchen-Baschliaks Stück 10 Agr.,
Damen-Steppröcke 1 1/2—3 Thlr.,
fertige Moirérocke von 1 Thlr. an,
Astrachan 11 Agr., Arimmer 11 Agr.,
Baschliakuche, 1/2 breit, 14 Agr.,
graues Joppentuch, 1/2 breit, 15 Agr.

Wiederverkäufer, sowie
Vercine erhalten Rabatt.

A. Dresel, Zwidau, Hotel

Bestellungen nach Maß
führe prompt aus.

Nichtconvenirendes tausche nach dem Feste um.

(v. 373 c.)

F. L. Oschatz, Kesselschmiede-, Blech- und Eisenwaaren-Fabrik Meerane in Sachsen,

empfehlte sich zur Anfertigung von Kühlschiffen, mit und ohne vertieften Ablassschiffeln, Braupfannen, mit und ohne Dunsthaube, Vorwärmer, Stekbottiche, Diamaisspfaunen, Maisch- und Läuterbottiche, Quellstöcke, Wasserreservoirs, Walzdarr-Apparate, Bierkühl-Apparate, Malztippwagen, Hopfenreicher, Eischwimmer für Gährbottiche, Läuterboden in Kupfer und Eisen, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung prompter und solider Bedienung.
Kostenanschläge und Preisconrante stehen auf Verlangen zur Verfügung.

Mehrere geübte
Lambourirerinnen
sucht für dauernde Beschäftigung
Emil Meichsner.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Tode unfres lieben Vaters unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie
Müdenberger.

Ein einspänniger eleganter
2spänniger Tafelschlitten
(mit Bärendecke), desgleichen ein gebrauchter
2spänniger 4spänniger Schlitten stehen billig
zum Verkauf bei
Auerbach i/B., Königstraße.
Bernhard Müller,
Sattler u. Wagenbauer.

Gesellschaft „Somilia“.
Heute Abend 8 Uhr
Haupt-Versammlung.
Der Vorstand.

Rechnungen
empfiehlt
E. Hunnebohn.

Vom 1. Dezember d. J. ab wird der ergebenst Unterzeichnete in seinem Hause Nr. 213 (früher Herr
König gehörig) seine **Restauration** verbunden mit **Saal und Concertgarten** unter dem Namen,

„Deutsches Haus“

eröffnen und erlaube ich mir dieselbe einem geehrten Publikum zur gefäll. Benutzung bestens zu empfehlen.

Unter der Zusicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, durch prompte und reelle Bewirthung die Zufriedenheit meiner
wèrthen Gäste zu erringen, bitte ich noch, mir das bis jetzt geschenkte Wohlwollen zu bewahren u. auch in mein neues Local zu übertragen.

Eibenstock, d. 25. Novbr. 1875.

Hochachtungsvoll

Julius Selbmann.

Der Ameisen-Kalender für 1876, Preis 50 Pfg.,

mit seinen beliebten Anekdoten, Couplets, Schürren, einer zündenden Erzählung von Franz Lubojakky, „**Wunderfritze**“, bringt sich seiner
alten Kundenschaft hiermit in Erinnerung. Der Ameisen-Kalender, 13 Bogen stark, mit 40 Bildern, einem großen Kunstblatt, 90,000 Auflage, ist
zu haben bei

Theodor Schubart.

Ergebenste Anzeige.

Den geehrten Bewohnern Eibenstocks hiermit zur gefälligen Nachricht, daß ich **heute
Mittag** den **Ausverkauf** von **echt italienischem Wein**, sowie auch **Bier** in der früher
Selbmann'schen Restauration im Otto'schen Hause eröffnen werde und bitte hiermit um freund-
lichen Besuch, mit dem Versprechen, daß ich stets für gute Waare sorgen werde.

Eibenstock, 27. Novbr. 1875.

Hochachtungsvoll

Johanni Marci.

Concert.

Sonntag, den 28. November, **Abends 6 Uhr**, hält der Männergesang-Verein aus
Schönheide ein **CONCERT** in meinem Local ab, darauf folgt **BALL**, wozu hiermit einladet
Oberstübengrün.

E. Böttcher.

Omnibus-Fahrplan zwischen Eibenstock und Wolfsgrün.

Abfahrt von der kaisert. Postanstalt.

Früh	6 Uhr 47 Min.	Anschluß zum Zug nach Adorf und Chemnitz.
Mittg.	11 . 25	Adorf.
Mittg.	12 . 35	Chemnitz.
Nachm.	4 . 50	Adorf und Chemnitz.
Abends	9 . 25	Aue.

Fahrpreis à Person 50 Pfennige.

Auf besonderes Verlangen werden auch Personen zu dem Zug früh 4 Uhr 33 Min.
befördert! Fahrpreis für eine Person 1 M. 50 Pf., für jede zweite Person 75 Pf.

Alban Meichner.

⌘ Pfeifenclub.

Nächsten Montag
Vereinsabend
in **Selbmann's** neuem Local.
Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Der Vorstand.

Gute Eier

verkauft **Conditor Siegel.**

Das
feinste Parfüm der Welt,
der grösste Sieg der modernen Chemie
ist das **Duisburger**
Bauber-Wasser.

Zusammengesetzt nach den Gesetzen
der Harmonie entwickelt dasselbe 8 lieb-
liche Bouquets nach und nach.

Feiner als jedes existirende Parfüm,
ist es nicht theurer als Eau de Cologne,
ersetzt dieses aber 8fach.

In Eibenstock nur allein echt zu ha-
ben bei **E. Hannebohn.**

Aufträge

für Steinkohlenlieferung bis vor das Haus wer-
den stets entgegengenommen bei

Carl Günther.

Populair-medicin. Werk.

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Ein-
sendung von 10 Briefmarken à 10 Pf direct
von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist
zu beziehen: **Dr. Aloy's Naturheilmethode!**
Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten
Werk, ca. 500 Seiten starken Buche angege-
benen Heilmethode verdanken Tausende ihre Ge-
sundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten
Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke
noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung
nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte
daher dies vorzügliche Werk in keiner Ha-
ndlung fehlen. Man verlange und nehme
nur das „**illustrierte Originalwerk**“ von
Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig,
welche auf Wunsch auch einen Auszug des-
selben gratis und franco versendet.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Grosse Auswahl

in **Christbaumfiguren, Conditorei-Waas-
ren, Pfefferkuchen** empfiehlt billigst
Conditor **Siegel.**

Wechsel-Schema n. Anweisungen
empfehlte **E. Hannebohn.**

Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein
Heinrich Koch.

Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, ladet zur
Ball-Musik
von Nachm. 4 Uhr an ergebenst ein
E. Eberwein.

Vom 15. November ab
verkehren bei dem Kaiserlichen Postamt Eiben-
stock die abgehenden und ankommenden Posten
wie folgt:

Abgang.		Ankunft.
5 ¹⁰ früh	Auerbach	10 ¹⁰ Abends
6 ²⁰ „	Hirschenfeld-Neudeck	7 ²⁵ „
9 ¹⁰ Vorm.	Schneeberg	1 ⁴⁵ Nachts
1 ⁰⁰ Nachm.	Johanngeorgenstadt	8 ²⁰ Abends
1 ²⁰ „	Carlsfeld I.	11 ⁴⁵ Vorm.
7 Abends	„ II.	6 ⁴⁵ Abends

Fahrplan

der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Chemnitz	—	4,50	9,35	2,45	6,10
Burkhardttsdorf	—	5,32	10,10	3,21	6,49
Zwönitz	—	6,17	10,47	4,3	7,35
Rögnitz	—	6,34	11,2	4,20	7,54
Aue [Ankunft]	—	6,54	11,20	4,40	8,15
Aue [Abfahrt]	4,2	7,1	11,26	4,50	—
Wolfsgrün	4,33	7,36	11,59	5,24	—
Eibenstock	4,45	7,51	12,11	5,37	—
Schönheide	4,54	8,2	12,19	5,46	—
Rautentrang	5,14	8,24	12,40	6,6	—
Schöneck	5,52	9,8	1,19	6,47	—
Zwota	6,4	9,22	1,32	7,—	—
Marktneukirchen	6,30	9,54	1,58	7,27	—
Adorf	6,35	10,—	2,3	7,32	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Früh	Vorm.	Nachm.	Abds.
Adorf	—	5,—	11,1	3,15	7,50
Marktneukirchen	—	5,11	11,10	3,26	7,59
Zwota	—	5,32	11,30	3,46	8,19
Schöneck	—	5,53	11,45	4,2	8,34
Rautentrang	—	6,37	12,25	4,42	9,15
Schönheide	—	7,—	12,48	5,3	9,37
Eibenstock	—	7,10	1,—	5,15	9,47
Wolfsgrün	—	7,22	1,12	5,26	9,58
Aue [Ankunft]	—	7,55	1,45	5,58	10,30
Aue [Abfahrt]	4,45	8,1	1,53	6,3	—
Rögnitz	5,7	8,24	2,18	6,27	—
Zwönitz	5,25	8,42	2,37	6,45	—
Burkhardttsdorf	6,9	9,26	3,17	7,25	—
Chemnitz	6,45	10,3	3,52	8,—	—

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 78²/₁₀ Pf.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.